

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abnahme von den Hauptbestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Kurträger und die Post bezogen 1,80 M., durch den Postboten im Jahr 1,82 M., Einzelnnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Gen.-u. Festtagen; in den Hauptbestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Märktenotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für zweite 6 Pf., für dritte 5 Pf., für vierte 4 Pf., für fünfte 3 Pf., für sechste 2 Pf., für siebente 1 Pf., für achte 1 Pf., für neunte 1 Pf., für zehnte 1 Pf., für elfte 1 Pf., für zwölfte 1 Pf., für dreizehnte 1 Pf., für vierzehnte 1 Pf., für fünfzehnte 1 Pf., für sechzehnte 1 Pf., für siebzehnte 1 Pf., für achtzehnte 1 Pf., für neunzehnte 1 Pf., für zwanzigste 1 Pf., für einundzwanzigste 1 Pf., für zweiundzwanzigste 1 Pf., für dreiundzwanzigste 1 Pf., für vierundzwanzigste 1 Pf., für fünfundzwanzigste 1 Pf., für sechsundzwanzigste 1 Pf., für siebenundzwanzigste 1 Pf., für achtundzwanzigste 1 Pf., für neunundzwanzigste 1 Pf., für dreißigste 1 Pf., für einunddreißigste 1 Pf., für zweiunddreißigste 1 Pf., für dreiunddreißigste 1 Pf., für vierunddreißigste 1 Pf., für fünfunddreißigste 1 Pf., für sechsunddreißigste 1 Pf., für siebenunddreißigste 1 Pf., für achtunddreißigste 1 Pf., für neununddreißigste 1 Pf., für vierzigste 1 Pf., für einundvierzigste 1 Pf., für zweiundvierzigste 1 Pf., für dreiundvierzigste 1 Pf., für vierundvierzigste 1 Pf., für fünfundvierzigste 1 Pf., für sechsundvierzigste 1 Pf., für siebenundvierzigste 1 Pf., für achtundvierzigste 1 Pf., für neunundvierzigste 1 Pf., für fünfzigste 1 Pf., für einundfünfzigste 1 Pf., für zweiundfünfzigste 1 Pf., für dreiundfünfzigste 1 Pf., für vierundfünfzigste 1 Pf., für fünfundfünfzigste 1 Pf., für sechsundfünfzigste 1 Pf., für siebenundfünfzigste 1 Pf., für achtundfünfzigste 1 Pf., für neunundfünfzigste 1 Pf., für sechzigste 1 Pf., für einundsechzigste 1 Pf., für zweiundsechzigste 1 Pf., für dreiundsechzigste 1 Pf., für vierundsechzigste 1 Pf., für fünfundsechzigste 1 Pf., für sechsundsechzigste 1 Pf., für siebenundsechzigste 1 Pf., für achtundsechzigste 1 Pf., für neunundsechzigste 1 Pf., für siebenzigste 1 Pf., für einundsiebzigste 1 Pf., für zweiundsiebzigste 1 Pf., für dreiundsiebzigste 1 Pf., für vierundsiebzigste 1 Pf., für fünfundsiebzigste 1 Pf., für sechsundsiebzigste 1 Pf., für siebenundsiebzigste 1 Pf., für achtundsiebzigste 1 Pf., für neunundsiebzigste 1 Pf., für achtzigste 1 Pf., für einundachtzigste 1 Pf., für zweiundachtzigste 1 Pf., für dreiundachtzigste 1 Pf., für vierundachtzigste 1 Pf., für fünfundachtzigste 1 Pf., für sechsundachtzigste 1 Pf., für siebenundachtzigste 1 Pf., für achtundachtzigste 1 Pf., für neunundachtzigste 1 Pf., für neunzigste 1 Pf., für einundneunzigste 1 Pf., für zweiundneunzigste 1 Pf., für dreiundneunzigste 1 Pf., für vierundneunzigste 1 Pf., für fünfundneunzigste 1 Pf., für sechsundneunzigste 1 Pf., für siebenundneunzigste 1 Pf., für achtundneunzigste 1 Pf., für neunundneunzigste 1 Pf., für hundertste 1 Pf., für einhundertste 1 Pf., für zweihundertste 1 Pf., für dreihundertste 1 Pf., für vierhundertste 1 Pf., für fünfhundertste 1 Pf., für sechshundertste 1 Pf., für siebenhundertste 1 Pf., für achthundertste 1 Pf., für neunhundertste 1 Pf., für tausendste 1 Pf.

Nr. 304.

Freitag den 29. Dezember.

1905.

Zur Lage in Russland.

Mit großer Energie hat die russische Regierung dieses Mal eingegriffen, um den mit keiner Reform zufriedenen Heeren das Handwerk zu legen, die wieder einmal die Parole zum allgemeinen Aufstand hatten ergeben lassen. In Petersburg und auch sonst zunächst in der Provinz ist nur ein kleiner Teil der Arbeiter- und Beamtenchaft dem Ruf der Ultra-revolutionäre gefolgt, so daß es hier zu keinem Blutvergießen gekommen ist. Dagegen haben sich in Moskau furchtbare Szenen abgepielt. In vierstägigen Straßenkämpfen wurde dort die Revolution blutig niedergeschlagen.

Mitten in all diese Wirren hinein plagt eine einschneidende Reformfrage, nämlich die Publikation eines neuen, gegenüber dem Entwurf vom 19. August wesentlich verbesserten Wahlgesetzes zur Reichsduma. Graf Witte hat also in all dem Trubel doch das Treiben der Revolutionäre nicht irre machen in seinem Bestreben, auf dem Wege des besonnenen Reformwerks weiter fortzuschreiten.

Das neue russische Wahlgesetz. Am Dienstag ist in Petersburg das neue Wahlgesetz veröffentlicht worden. Es stellt eine Erweiterung des bulgarischen Wahlmodus vom 19. August dar, der seinerzeit einen Sturm des Unwillens erregte. Nach dem jetzigen Wahlgesetz ist jeder Wähler, der eine eigene Wohnung besitzt, ferner jeder Zahler direkter Staatssteuern, ebenso der städtischen wie Landtschaftsabgaben. Unter den Wählern werden sich also auch die Kleinbändler und Handwerker befinden, die nur einen Gemeindefiskus lösen. Nichtinbegriffen, so wird dem „Montag“ gemeldet, das neue Wahlgesetz eine weite moskowitzische Basis, indem auch Arbeiter, wie alle jene Personen, Stimmrecht haben, die Gehälter vom Staat, der Landtschaft und den Generalkonventionen beziehen. Also auch das sog. intelligente Proletariat ist mit in die zukünftige Wählerliste eingeschlossen. Alle Fabrikarbeiter werden das Wahlrecht haben, sobald sie in Fabriken arbeiten, die mindestens 50 Arbeiter beschäftigen. Der Modus für Bauernwahlen bleibt derselbe wie im bulgarischen Projekt. Jeder landbesitzende Bauer wird ebenfalls das Wahlrecht ausüben können.

Aus Petersburg liegen heute folgende Telegramme vor:

Petersburg, 26. Dez. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) In der vergangenen Nacht ist der ganze Generalstab der „bewaffneten Kohorte“ von Petersburg, insgesamt 49 Mann nebst dem Führer des Stabes, Ingenieur Schulmann, während einer Sitzung verhaftet worden. Dabei wurden Pläne, Schriftstücke, Höllenmaschinen und Waffen beschlagnahmt. — 15 000 Arbeiter haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Im Aufstande befinden sich noch 48 000 Arbeiter.

Petersburg, 26. Dez. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) In Jarosko Selo fand am 25. Dezember eine Parade über das holländische Garderegiment statt. Der Kaiser dankte den Offizieren und den Soldaten für die fast hundertjährigen Dienste des Regiments und drückte die Überzeugung aus, daß das Regiment seinem Chef, dem Großfürstenthronfolger, ebenso treu dienen werde wie dem Kaiser.

In Petersburg sind am Mittwoch alle Blätter wieder erschienen; ein großer Teil der Fabrikarbeiter befindet sich noch im Aufstande. Es ereignet sich häufig, daß Polizeibeamte in den Arbeiterquartieren ermordet werden, auch kleine Zusammenstöße mit Kofaken kommen vor. Von den Bahnen ist bei einigen, wie der baltischen Bahn, der Betrieb noch nicht auf der ganzen Strecke wiederhergestellt. Auf der Warshauer Bahn sollen an der Grenze Verstecke gemacht worden sein, den Verkehr zu unterbrechen. In Regierungskreisen ist man der

Ansicht, wie „Sowo“ mitteilt, daß in zwei bis drei Tagen in Moskau die Ruhe wiederhergestellt sein wird. Am Dienstag sind dort frische Truppen mit Artillerie eingetroffen. Die durch das Geschützfeuer angerichteten Verwüstungen sind sehr groß. Abends wurde mit der Beschäftigung der ausgedehnten Druckerlei Ushnerow begonnen, in der russländische, polnische und andere Personen eingeschlossen sind. Um 11 Uhr abends dauerte das Bombardement noch an.

Ueber die Moskauer Straßenkämpfe wird dem „B. T.“ berichtet: Der Dienstag war für Moskau ein neuer Bluttag. Von Mittag bis zur Dunkelheit tobte der Straßenkampf. Die Leichen häuften sich bei den Barrikaden, denn die meist unvollkommen bewaffneten Revolutionäre werden vom Militär wie Hasen auf der Treibjagd zusammen geschossen; aber immer neue Kämpfer treten in die Reihen, für jeden Gefallenen treten drei neue ein. Dennoch ist es ein vergeblicher Kampf und nutzlos Blutvergießen, denn die Truppen gehen rücksichtslos, grausam, unmenschlich vor und schonen selbst die Sanitäre nicht, allen voran das Regiment Kostow, welches erst kürzlich revolvierte. Die Zahl der toten und verwundeten Revolutionäre wird auf 15 000 geschätzt. Bemerkenswerten Mut zeigen die Arbeiterfrauen, die Seite an Seite mit ihren Männern auf den Barrikaden kämpfen. Die Erbitterung der Arbeiter ist unbeschreiblich. Trotz der Ausschloßigkeit des ganzen Kampfes wollen sie bis zum letzten Mann kämpfen. Am Dienstag ist eine Aenderung in der Taktik der Revolutionäre eingetreten. Sie bauen keine Barrikaden mehr, die von Kanonen wie Spreu auseinandergepöbelt werden, sie schießen mehr aus dem Hinterhalt, aus Treppenhäusern und Fenstern. Die Folge davon ist, daß sofort Artillerie das betreffende Haus beschießt. In Petersburg nimmt man an, daß die Kämpfe vielleicht nur noch zwei Tage dauern werden, weil die Revolutionäre zu schweren Verluste erlitten haben, und ihre Reihen täglich mehr gelichtet werden. Wo der Gouverneur Dschunkowski erscheint, fallen aus den Fenstern die meisten Schiffe. Am Dienstag ist General Michajlenko in Moskau eingetroffen. Es verlautet, daß ihm die Diktatur übertragen werden soll.

Auch in einigen fudrussischen Städten ist es zu Unruhen und Blutvergießen anlässlich des Generalstreiks gekommen. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ verbreitet folgende Meldungen: In Charkow begann am 25. d. Mt. der allgemeine Aufstand. Gegen die Fabrik Helfreich, wo die Arbeiter sich eingeschlossen hatten, feuerte Artillerie zwei Schüsse ab, durch die die Mauer zerstört wurde. Von der Lokomotivfabrik eilten Arbeiter herbei, um ihre Kameraden zu entsetzen und warfen zwei Bomben. Auch beim Bahnhof und im Mittelpunkt der Stadt kam es zu bewaffneten Zusammenstößen. Nach amtlicher Meldung wurden 9 Personen getötet, mehr als 200 verwundet und 138 verhaftet. Die Nacht verlief unruhig. — In Odessa brach am Dienstag ein Aufstand aus. Selbst die Apotheker sind ausständig. Im Hafen ruht die Arbeit. Die Dampfer stellen ihre Fahrten ein. Güterzüge gehen nicht ab, die Personenzüge verkehren bis Schamerini. Die Hafenarbeiter beschloßen, die Bevölkerung im Falle von Unruhen zu schützen. — Auf der Station Kasatin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen. Sechs Bahnangestellte wurden getötet, etwa 15 verwundet. — In Saratow dauern die Verhaftungen fort.

Aus den russischen Ostseeprovinzen. Die letzten durch Augenzeugen aus Riga nach Königsberg überbrachten Nachrichten lauten weniger ungünstig. Eine unmittelbare Gefahr für die dortigen Deutschen scheint zurzeit nicht zu bestehen. Ueber Gdmitshnen wird unter Berufung auf dort durchgereiste Geschäftsleute aus Riga gemeldet, daß die Lage in der Stadt selbst gegenwärtig nicht sehr bedrohlich sei. Es herrsche Ruhe, die Straßen zeigten ihr gewöhnliches Aussehen, die Leute gingen ihren Geschäften nach. Dagegen dauerten in den Verstäben und in

der Umgebung Rigas Unruhen und Morbaten fort. Man glaube vielfach, daß das Erscheinen fremder Kriegsschiffe den Ausländern eher Schaden als Nutzen würde, da einerseits dadurch die Insurgenten gegen die Fremden gereizt werden könnten, und es andererseits fraglich sei, wie die Schiffe in der Dinamünbung bis zur Stadt Riga und den bedrohten Punkten der Umgebung vorzurücken vermöchten.

Aus Libau gingen hier über Gdmitshnen durch einen Kurier übermittelte zuverlässige Nachrichten ein, die vom 23. Dezember datiert sind und aus denen hervorgeht, daß die Lage in Libau als recht ernst angesehen werden muß. Durch den kürzlich wieder begonnenen Ausbruch der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamten ist die Stadt vom In- und Auslande so gut wie gänzlich abgeschnitten. Auf dem Lande herrscht völlige Anarchie und das ganze Land steht in hellem Aufruhr. Man hofft jedoch in Libau, das erste Unruhen in der Stadt selbst nicht eintreten werden. Nach Meldung des von der deutschen Regierung zur Abholung von Flüchtlingen gecharterten Steiner Dampfers „Wolga“ ist der Hafen von Riga sicher. Der russische Minnenkreuzer „Amur“ befindet sich in dem dortigen Hafen.

Kopenhagen, 25. Dez. Vergangene Nacht 12 Uhr traf der Dampfer „Union“ aus Riga hier ein. An Bord befanden sich 35 Passagiere, darunter Kaufmannsfamilien aus Riga. Einer dieser Kaufleute äußerte einem Berichterstatter gegenüber, in Riga sei es unangenehm, weiter Geschäfte zu treiben. Das Eigentumsrecht sei suspendiert. Das sozialdemokratische Komitee habe ein Verbot erlassen, den Arbeitern die Wohnquartiere abzufordern, und habe Todesurteile verhängt. Das Komitee vollstreckte jeden Tag vier bis fünf solcher Todesurteile auf offener Straße aus dem Hinterhalt.

In Memel und Pillau sind Vorbereitungen getroffen, durch die für Flüchtlinge aus den russischen Ostseebäfen erste Aufnahme, ärztliche Fürsorge und weitere Unterbringung gewährleistet wird. Die Militärbehörden stellen in Pillau die Zitate, in Königsberg Räumlichkeiten der Fortifikation zur Verfügung. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, auch unbemittelten Obdachlosen in größerer Zahl bei etwaigem Eintreffen Unterkunft zu gewähren. Auch ist die hiesige Bürgerschaft opernwilling und gastfreundlich für die Aufnahme von Flüchtlingen.

Auf der Heimreise aus Russland trafen am Mittwoch mit dem von der deutschen Regierung gecharterten Dampfer „Wolga“ in Danzig 147 Deutsche ein, von denen 96 mit der Bahn sofort weiter reisten, während 51 zunächst in Danzig untergebracht worden sind. Es ist ein Ausbruch gegündet worden, der seine Tätigkeit als Sammel- und Hilfsstelle bereits begonnen hat.

Der außerordentliche finnische Landtag ist am Freitag voriger Woche durch den Generalgouverneur mit einer Ansprache im Namen des Kaisers eröffnet worden, in welcher es heißt, die Teilnahme aller Bürger an den Wahlen zur Volksvertretung erhöhe die Bedeutung des Landtages. Der Kaiser rechne darauf, daß die neuen Rechte Finnlands von allen Bürgern im Interesse und zum Besten des Landes ausgeübt werden. Die Präsidenten der verschiedenen Abteilungen des Landtages gaben in ihren Erwidrerungen ihrer Freude über die eingeführten Reformen Ausdruck. Erzbischof Johanow sprach im Namen der Geistlichkeit dem Kaiser Dank für die allen Nationalitäten Russlands und Finnlands gewährte Gewissens- und Religionsfreiheit aus.

Dänemark und Frankreich haben nunmehr gleich Schweden, Deutschland und England Maßregeln zum Schutz ihrer Staatsangehörigen in den russischen Ostseeprovinzen getroffen und Schiffe beordert, welche die Flüchtlinge aufnehmen sollen.

Deutschland.

Berlin, 28. Dez. Am Dienstag vormittag machten die Majestäten mit den Prinzen Albrecht, August Wilhelm, Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise einen längeren Spaziergang im Park von Sanssouci. Mittwochs vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Kabinetts.

(In einem Dank-Telegramm an Kaiser Wilhelm) für dessen Glückwunsch zum Namensfest hat, nach der „Post“, Kaiser Nikolaus auch der ersten Lage in Russland gedankt und seinem Schmerz darüber Ausdruck gegeben. „Wir machen jetzt schwere Zeiten durch“, soll Kaiser Nikolaus telegraphiert haben, „doch hoffe ich, daß die schwere Krise bald wieder vorübergehen wird, ohne dem Lande unheilbaren Schaden zuzufügen.“

(Generalleutnant von Bod und Polach), der kommandierende General des 9. Armeekorps ist nach einem Telegramm aus Hamburg zum General der Infanterie befördert worden.

— Das Schwarz-weiße Band an den Orden mit Schwertern. Der König hat durch allerhöchsten Erlaß vom 13. d. M. genehmigt, daß die Bestimmungen der Kabinettsorder vom 22. April 1864, wonach die für Verdienst vor dem Feinde verliehenen Orden mit Schwertern an einem schwarzen, weiß eingefassten Bande zu tragen sind, fortan auch auf diejenigen Offiziere und Beamten der Kaiserlichen Schutztruppen, der ostasiatischen Besatzungstruppen und sonstiger im Auslandsdienst verwendeten Truppeneinheiten Anwendung finden, welche anderen deutschen Bundesstaaten angehören. Zugleich ist diesem allerhöchsten Erlaß rückwirkende Kraft auf alle vorangegangenen gleichartigen Fälle der Dekorierung beigelegt worden, dergestalt, daß die betreffenden Offiziere und Beamten berechtigt sein sollen, das schwarz-weiße bzw. weiß-schwarze Band der Ordensauszeichnung sich zu beschaffen und anzulegen. Es ist überflüssig aber der Generalordenskommission in jedem Falle hiervon Anzeige zu erstatten.

— (Die Stettiner Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung gleichfalls zum Schulunterhaltungs-gesetz Stellung genommen. An der Hand einer von dem Stadtschulrat Dr. Rühl verfassten Denkschrift beleuchtete der Referent Herr Braefel die Schwierigkeiten, die das Gesetz vor allem für die städtische Selbstverwaltung mit sich führen würde. Einstimmig wurde dann nach der „Hörsig.“ ohne Debatte folgende Resolution angenommen: „Die Stadtverordneten-Versammlung spricht dem Magistrat wegen seines Vorgehens, den Schulgegenstand betreffend, ihre volle Zustimmung aus; sie erklärt sich mit den in der Denkschrift des Herrn Stadtschulrats Dr. Rühl niedergelegten Anschauungen in jeder Hinsicht einverstanden und hofft, daß die beteiligten preussischen Städte ihren ganzen Einfluß aufbieten werden, damit den einschlägigen Bestimmungen des Entwurfs die Gesetzeskraft versagt bleibe, weil sie nicht bloß eine schwere Beeinträchtigung des Selbstverwaltungsrechtes der Städte, sondern auch eine sich im Schädigung der Schule selbst im Gefolge haben müssen.“ — Der Vorsteher Dr. Scharlau machte im Anschluß daran die Mitteilung, daß der pommerische Stadtag am 9. Januar 1906 zusammengetreten werde.

— (Der Magistrat zu Hannover) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem neuen Schulgesetzentwurf. Es wurde in dem Gesetz eine so starke Beschränkung der Selbstverwaltung der Städte erkl. daß man beschloß, den Vorstand des hannoverschen Städtevereins auf nächsten Donnerstag nach Hannover einzuuberufen, um Schritte gegen Eingriffe in der Selbstverwaltung der Städte zu beraten.

— (Der Halle'sche Lehrverein) hat in einer außerordentlichen Vereinsversammlung dieser Tage nach einem Referat des Herrn Brinmann folgende Resolution zum Schulunterhaltungs-gesetz angenommen: „Der Halle'sche Lehrverein erkennt die Bestimmungen des Schulunterhaltungs-gesetzes, soweit sie die Regelung der Schulunterhaltungspflicht und die Beteiligung des Lehrstandes an der Schulverwaltung betreffen, als wesentliche Fortschritte gegenüber den bisherigen Zuständen. Der Halle'sche Lehrverein erachtet nach wie vor die Simultan-schule als einzig erhaltenswertes Ziel der Schulentwicklung und bejaht deshalb ihre tatsächliche Zurücksetzung durch den Gesetzesentwurf gegenüber der konfessionellen Schule. Der Halle'sche Lehrverein wünscht, daß die Schulunterhaltungspflicht überall größeren, leistungsfähigen Schulverbänden zugewiesen, daß das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, namentlich in bezug auf Verfassung und Ausgestaltung ihrer Schulen, sowie auf Anstellung ihrer Lehrer und Schulleiter nicht geschnitten, sondern erweitert und daß die Sachaufsicht gesetzlich festgelegt werde.“

— (Betreffe Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die preussischen Unterbeamten) wird nach der „Köln. Volksztg.“ dem preussischen Landtage in Kürze eine Vorlage zugehen, entsprechend dem Gesetzesentwurf, der bereits an den Reichstag gelangt ist. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Zuschüsse vom 1. April 1906 ab wie folgt vor: Seroviklasse I von 180 auf 270 M., Seroviklasse II von 144 auf 216 M., Seroviklasse III von 108 auf 162 M., Seroviklasse IV von 72 auf 108 M. Die Aufbesserung wird für die Unterbeamten auch eine Erhöhung der Pension zur Folge haben, auch für solche mit Dienstwohnung. Der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses, der bei der Berechnung der Pension dem Gehalt zugelegt wird, erhöht sich künftig von 126 auf 189 M.

— (Die Rücknahme auf die „wirtschaftlich Schwachen“) in der Reichsfinanzreformvorlage beleuchtet folgende Zusammenstellung, die wir in der „Frankf. Ztg.“ finden: Auf Kavalar, nach dem neuen Zolltarif, ein Zoll von 300 Mark für 100 Kilo, Straußfedern sind mit 1000 M. für 100 Kilo, seidene Spitzenkleider mit 1500 M. für 100 Kilo belastet, während die geplante Zigarettenpapiersteuer circa 7000 M. (Siebentausend Mark) für 100 Kilo betragen würde.

— (Die Mittelstandsvereinigung) hat, wie man weiß, auch im Königreich Sachsen eine rege Agitation entfaltet und vor einigen Wochen einen „sächsischen Mittelstandstag“ arrangiert, auf dem sich die Mittelstandsvereinigung für Sachsen endgültig organisierte. Selbstverständlich fehlte auch bei dieser Gelegenheit die These nicht, daß die Mittelstandsvereinigung alle Klassen des Mittelstandes umspannen sollte, außer den Handvertern, also beispielsweise auch die Privatbeamten und die Hausbesitzer. Demgegenüber braucht wohl keine erst betont zu werden, daß die nach allen Richtungen auszuwärtigenden und einander bekämpfenden Interessen des sogenannten Mittelstandes gar nicht unter einen Hut gebracht werden können und daß die Mittelstandsvereinigung nicht weiter will, als für einen beschränkten Kreis von Personen auf Kosten der Anderen Sonderprivilegien herauszuschlagen. Wie wir sehen, sind denn auch die sächsischen Hausbesitzer so heftig, daß sie zu derselben Ansicht gekommen sind und den wahren Charakter der Mittelstandsvereinigung erkannt haben. In der „Dresdener Bürger-Zeitung“, dem Organ des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Dresden, wird der sächsische Mittelstandstag recht zurecht beleuchtet und werden den Agitatoren der Mittelstandsvereinigung recht bittere Wahrheiten gesagt. So heißt es in dem Artikel:

Es war nicht ein alterweibliches, nerviges, gradebildendes Handwerkeramt, das sich dort zeigt, sondern ein „modernes“, sozial angefaßtes, den Blick nach „oben“ richtendes, und nicht die Männer der „Tat“, sondern des Wortes waren es, die da viel geredet und viel schöne Worte gemacht, aber dem „Handwerk“ blutigen genügt haben. Denn diese „modernern“ Handwerker schämen sich ihres ehrlichen Handwerkeramtes und nennen sich „vornehmer“ Gewerbetreibende. Weil aber auch das noch zu sehr nach ehrlicher Arbeit klingt, so hat man einen neuen Namen erfunden: „Mittelstand“. Das ist so ein Begriff, unter dem man alles mögliche verheben kann, so ein rechter Rischmasch — Begriff, prächtig geeignet, die ganze ehenwertige „Mittelmäßigkeit“ zu bezeichnen: mittelmäßige Vermögen, mittelmäßige Bildung und — mittelmäßige Charaktere. Dieser „Mittelstand“ ist der Sammelpunkt der nicht reichen und der nicht armen Leute, der sozialen Nichtwiffer und der Nichtswiffer, der Unverstandenen und der Unfähigen, der „Mittel der frommen Denker“, der „vollen ehrlichen Seemann“, der Artikel der „Dresdener Bürgerztg.“ ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil der Vorsitzende des Dresdener Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins der bekannte Baumeister Hartwig ist, der zugleich den Vorsitz in dem Verband des Deutschen Hausbesitzer-Vereins führt. Hartwig war Reichstagskandidat für die Deutsche Reformpartei im Wahlkreis Marienburg-Schoppau und ist auch sonst, insbesondere im Dresdener Stadtverordnetenkollegium, lebhaft im Sinne der Reformpartei aufgetreten. Er besitzt eine genaue Kenntnis der leitenden Persönlichkeiten und ist daher wohl imstande, das Urteil über die „mittelmäßigen Charaktere“ zu fällen.

— (Das Zentrum und die Tabaksteuer-vorlage.) In einem Teil der Presse war behauptet worden, der Abg. Müller-Fulda habe in der Frankfurter Agitation-Konferenz am vorigen Sonntag erklärt, das Zentrum werde für eine Steuer auf ausländische Tabake eintreten. Das entspricht, nach dem „Frankfurter Volksblatt“, nicht den Tatsachen. Er sagte, das Zentrum werde nur für eine höhere Belastung der ausländischen fertigen Tabakfabrikate, insbesondere der ausländischen Zigaretten,

die im Detailverkauf vielfach zum Preise von 60, 80 Pf., 1 M. per Stück und darüber hinaus verkauft werden, zuzukommen. Für eine weitere Belastung des in der Fabrikation des Inhaltes eine große Rolle spielenden ausländischen Rohababaks werde das Zentrum nicht zu haben sein.

— (Die Ortsboten) geht allmählich mit dankenswerter Offenheit vor. Ist da eine Pfarrstelle in Solingen an der evangelischen Gemeinde frei. Der amtl. Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Giesecke, schreibt die Stelle aus für Bewerber, die sich bereits in praktischer Arbeit bewährt haben, sofern sie der positiven Richtung angehören. — Das sollte einmal ein liberaler Prozess presbyterialer wagen! Er würde sofort abgesetzt werden. Wir sind also bereits so weit, daß die positive Richtung die Richtung überhaupt sein soll, die für die Kirche in Betracht kommt. Nun wäre gegen die durch Pfarrer Giesecke in Solingen eingeführte Methode im übrigen nichts einzuwenden, sobald die Konsequenzen aus diesem Verfahren gezogen werden. Von liberaler Seite wird ja gerade die Gleichberechtigung beider Richtungen gefordert. In Solingen sind sehr viele kirchlich-liberal Gesinnte. Sind diese auch in ihrer Meinung befragt worden? Jedenfalls ist es sehr bezeichnend, daß in demselben Augenblick, in dem Pfarrer Römer nur um seines „liberalen Standpunktes“ willen für Reichsdeputat abgelehnt wird, im Bereich desselben Konsistorialbezirks eine Stelle für die „positive Richtung“ ausgeschrieben wird.

Volkswirtschaftliches.

— (Die Vorenthaltung der Infallrente für ländliche Arbeiter, die noch bis zu einem gewissen Grade erwerbsfähig sind, beweist ein Beschluß, der jüngst bei den Landwirtschaftskammern zustande gekommen ist. Auf Anregung der brandenburgischen Landwirtschaftskammern haben nämlich nach dem „Reichsboten“ die Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern, arbeiterfreundlich, wie sie sind, sich für den Erlaß eines Gesetzes ausgesprochen, wonach ländlichen Arbeitern die Infallrente entzogen werden soll, wenn sie durch den Unfall eine Verminderung der Erwerbsfähigkeit von nicht über 20 Prozent erlitten haben. Begründet wurde dieser edel agrarische Beschluß damit, daß solche Rentempfänger erwerbsunfähig noch den vollen Tagelohn verdienen können.

— (Ueber den Arbeitsmarkt im Monat November 1905 berichtet das amtliche „Reichs-arbeitsblatt“: Das Charakteristische an der Entwicklung des Arbeitsmarktes im Monat November war, daß der alljährlich mit dem Vorfahre der Jahreszeit im Monat November eintretende starke Rückgang der Beschäftigungsoberfläche in diesem Jahre sich viel weniger stark geltend machte, als es sonst zu geschehen pflegt. Der Grund dafür liegt einerseits darin, daß die Gesamtkonjunktur des Arbeitsmarktes auch im November unerwärtet günstig blieb, in einzelnen Industrien sogar durch Saison- und Weihnachtsgeschäft noch eine weitere Steigerung erfuhr, andererseits aber vor allem durch die Eröffnung sich dadurch, daß die mitte Witterung des November es gestattete, alle Arbeiter im Freien ohne Unterbrechung weiter zu führen. Infolgedessen wies die Bauwirtschaft nur insofern einen Rückgang auf, als dieser bedingt wurde durch die Beendigung von Bauten, ohne daß Neubauten an deren Stelle in Angriff genommen wurden, sowie alle mit dem Baugewerbe in engerer oder weiterer Verbindung stehenden Industrien von dieser Witterungsverbältnissen Nutzen zogen. Die Gesamtlage des deutschen Arbeitsmarktes war danach im verflochtenen Monat, wenn man sie mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres vergleicht, eine entschieden günstige.

Vermischtes.

* (Schadene Erben) hat eine „orne Witme“ in Straubing hinterlassen. Sie lebte kinderlos, die 80-jährige Frau; nach ihrem Tode aber fand man in 30000 Mark in Gold, Silber und Papier, eine Menge guter Schmuckstücke, Obligationen usw. Das Geld war in allen Winkeln versteckt, ein Zantander fand sich im Namen einer Wanduhr, ein Bembel für die gründliche Wäsche der lachenden Erben, zu denen sich der Fiskus mit einem jährigen Steuernachtrag nebst Strafzettel gesellt.

* (Einen umfangreichen Schatzwaren-Diebstahl) beging in der Nacht zum Freitag zwei Einbrecher in Sankt Augustinerstr. 13 in Berlin. Die Diebe mußten mit dem Beschäftigtenkassierern genau vertraut gewesen sein und ziemlich Fachkenntnis besitzen haben, denn sie suchten sich das wertvolle Material im Werte von insgesamt 2000 M. aus. Sie schloffen ihre Beute in einem zweistöckigen Schloß und Säulen fort. Man konnte sie zwar beim Verschwinden beobachten, es gelang aber nicht, sie festzunehmen. * (Bei Bornheim auf Grund geraten) ist am Freitag der Liondbomber „Wimar“, der von Bremen nach Hagen zur Abholung Schiffsbesatzung bestimmt war. Er wurde mit einem 6 Meter großen Loch im Schiffsboden am Freitag nachmittag in Sanktminde eingeschleppt. Die Reparatur wird mehrere Tage erfordern.



Dauerhafte Waschgefäße
 liefert jederzeit, alles Waschgefäß wird ab-
 geholt und billigst repariert.
H. Wengler, Preußenstr. 14.

German. Fischhandlung.



empfehlen
 Schellfisch,
 Cabeljau,
 Schollen,
 Zander.

feinste Kieler Bücklinge, geräuch.
 Schellfisch, Klundern,
 Lachsheringe, Bratheringe,
 Sardinen, Fischkonerven,
 Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Gummischeuhe

empfehlen billigt
Stern & Co.

Sieben erschienen:
Jahrbuch 1906

für unsere Abonnenten!
 Preis: Bei Abholung pro Stk. 50 Pf.
 Auswärts zuzügl. Porto.
 Verlag d. Merseburger Correspondent.

Vodenvaer Sadulin gibt jedem
 Haare unerwünschte Voden u.
 Klebenstoffe. Wasser 60, 80 u.
 100 Pf. Pomade Sadulin 80 Pf.
 Bestellen Sie ausdrücklich von
 Frz. Kuhn, Parfüm, Nürn-
 berg. Hier: Max Hagen,
 Kattendrogerie, Rogmarkt 3.

Neujahrgrüsse,

vorzügliche Neuheiten in Postkarten und
 Brief, halte bestens empfohlen.

E. Müller, Markt 14,
 Seifen,
 Parfüm- und Lichtgeschäft.

Neujahrskarten

in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
A. Karius, Brühl 17.

Silvester-Blei

a Packen 10 Pf. empfiehlt die Zingelerei von
Wilh. Rössner, Delgrube 26.

Leichte und schwere Last-
fuhren,

1 und 2 pännig, werden angeführt, auch
Ascheffuhren
 werden angenommen.

Curt Schwarze, Oberbreitestr. 18.

E. T.

Freitag den 29. Dezember, abends 8 Uhr,
Zusammenkunft
 im „Casino“. Um pünktliches und zahlreiches
 Erscheinen wird gebeten.

Die Mitglieder der

Stellmacher-Zunng
zu Merseburg u. Umgegend
 legen sich gegenseitig, in Folge anhaltender
 Steigerung der Holzpreise sowie der Arbeits-
 löhne eine Erhöhung der Preise für gelieferte
 Arbeiten um

10 Prozent

einsetzen zu lassen, was sie hiermit der ge-
 ehrten Kundenschaft anzeigen. **Der Vorstand.**

Gesellschafts-Verein

„Frohsinn“

hält Sonntag den 31. d. M., von nachmittags
 3 und abends 8 Uhr an, sein
Bergnügen mit Christbaumabtanzen
 im Quartier ab. **Der Vorstand.**

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 14. Jan. findet im
Thüringer Hof
 ein großer
Vollsmaschenball

mit Prämierung der besten Herren- u. Damenmaske statt.

Unser Geschäft ist Sonnabend den 30. d. M.
 nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 F. G. Dürr, C. Hartung, R. Seyne.

Glückwunsch-Karten
 in reichhaltiger Auswahl liefert schnellstens bei
 billiger Preisstellung
Buchdruckerei Th. Rössner,
 Merseburg, Delgrube 5.

Dampfzägewerk

Jetschke, Halleischestraße 10/11,

empfeilt sich zum Vornschnitt aller Arten Hölzer. Prompte Beantwortung bei billigen Preisen.
 Hölzer können jederzeit angefahren werden.

Gegen bare Kasse kaufe noch alle Arten Laubhölzer.
 Große Posten bester Räucherspäne am Lager.

Emil Wolff, Rossmarkt 5/6,

Wild-, Geflügel-, Fisch- u. Delikatessen-
Handlung

Fernsprecher 2.

Geegründet 1869.



Zum bevorstehenden Neujahrseste empfiehlt in nur allerbesten
 Qualitäten und zu billigen Preisen:

1. a. starke Hasen, auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet
 und gespickt,

1. a. frische zarte Rohrücken, Keulen und -Blätter,
 1. a. frische Spießerrücken a Pfund 1,40 Mk.,
 Spießerkaula a Pfund 1,10 Mk.,
 Spießerblatt a Pfund 0,80 Mk.

junge extra schwere Fasanhähne und -Hennen,
 feinste Puterhähne und -Hennen, franz. und deutsche
 Poularden, Kapaunen, Perlhühner, Suppenhühner,
 junge Enten,

feinste Dresdener und hiesige Fett- und
 Bratgänse feinsten Hafermäftung,

7. böhmische Spiegel- u. Schleienkarpfen,

lebende starke Aale, Portions-Schleien, Elbzander,
 lebende (Helgol.) Hummer, Suppenkrebse,
 feinst. Ostender Steinbutt, Seesurgen, Rhein-, Salm-
 und Silberlachs,

feinsten Astrachaner Kaviar, geräuch. Aal, feinsten
 geräuch. Lachs, Hummer, Sardinen in Oel, Aal in Gelee,
 Neunaugen, echte Strassburger Gänseleberpasteten in
 verschiedenen Grössen, 1. a. Gänsebrust, Trauben-
 rosinen, Knackmandeln, Apfelsinen, sowie sämtliche

Gemüse- und Früchte-Konserven

in frommer Packung.
 Prompter Versandt nach auswärts
Werte Bestellungen werden schon jetzt
 entgegen genommen.

Freie turn. Vereinigung.

Die Turnstunden am Freitag den 29. Dez.
 und Dienstag den 2. Januar (auch der
 Turnerinnen) fallen aus.
Der Vorstand.

Berein
der Geschirrführer

Zu unserem am Sonntag den 31. d. M.
 im Thüringer Hofe stattfindenden

Silvesterball
 verbunden mit Christbaumverlosung ladet
 Freunde und Gönner freundlichst ein.
Der Vorstand.

Meuschau.

Sonntag den 31. Dezember 1906, von
 nachmittags 3 Uhr ab,

Ballmusik

bei stark besetztem Orchester. Von abends 8 Uhr ab
grosser Silvesterball.

Speisen und Getränke in bestmü-
 ter Güte. Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Böttcher.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Hiebers Restaurant.

Heute
Schlachtfest.

Brenkischer Adler.

Sonnabend Schlachtfest.

Einen Lehrling

sucht zu Otern **Bernhard Deike,**
 Bäckermeister, Nonnstraße 1.

Einen Lehrling

sucht zu Otern **Paul Wucherer,** Bäckermeister,
 Georgstraße 4.

Einen Bäcker-Lehrling

sucht zu Otern **O. Klappenbach,** Lindenstraße 2.

Ein Knecht,

welcher gute Zeugnisse besitzt, wird sofort an-
 genommen **Meuschau Nr. 47.**

Eine Tagelöhner-Familie

sucht zum 1. April **R. Theile,** Kleinlauna.

Gute Stellen

erhalten sofort und später Köchinnen, Stuben-
 mädchen, Mädchen für Küche und Haus,
 älteres u. jüngeres Bandpersonal, unabhängiges
 zuverlässiges älteres Mädchen oder Witwe wird
 für den ganzen Tag als Aufwarterin für sofort
 gesucht durch
Frau Berta Kassel, Stellenvermittl.,
 Oberbreitestr. 15.

Junges Mädchen,

welches sich als **Kochenmädchen** ausbilden will,
 gegen monatliche Entschädigung sofort gesucht
Delgrube 25.

Jüngere Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Januar ein lauberes ehe-
 liches Mädchen (14-17 Jahr) als

Aufwartung

für den Vormittag, Meldungen persönlich
 II. Ritterstr. 2b, III.

Aufwartung,

größeres Schulmädchen, sofort gesucht. Zu
 melden zwischen 12-2 Uhr nachmittags
Oberburgstr. 5 1.

Zum 1. Januar suche ich eine ordentliche,
ältere Aufwartung,

die in der Küche Geschick weiß, für den ganzen
 Tag. **Frau Fried. Schmeisser,**
 Gottthardstr. 43.

Saunteres Mädchen als

Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Aufwartung per 1. Januar gesucht.
Frau Gust. Trappert,
 Neumarkt 17.

Ein Schlüssel mit Holzleiste

verloren gegangen. Gegen Belohnung ab-
 zugeben **Brühl 17. im Laden.**

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15

empfeilt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1906 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beigaben „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloffenen Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt, und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der Abonnementspreis beträgt für unsere Postabonnenten bei Zustellung ins Haus 1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk. Bei unseren Zeitungsträgern und Ausgabestellen ist der „Correspondent“ zu dem bisherigen Abonnementpreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu haben.

Hochachtungsvoll Redaktion u. Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Deutsch-Ost-Afrika.

Ueber den Aufstand in Deutsch-Ostafrika meldet der Kommandant des Kreuzers „Ibetsi“ Leumann zur See Dollmann heute am 8. Dezember nach einem zwölfstündigen Nachmarsch bei Mende ein Gefecht, bei welchem der Gegner einen Verlust von 14 Toten hatte; am 15. Dezember hatte er bei Kibuduri ein Gefecht, bei welchem der Gegner 51 Tote verlor. „Ibetsi“ wird am 29. Dezember für etwa acht Tage nach Tanga, Pangani und Saadani gehen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Vor dem Pariser Schwurgerichtshof begann am Dienstag der Prozeß wegen der im Oktober in Paris angelegten antimilitaristischen Paläste. Angeklagt sind 28 Personen. Da eine große Anzahl von Zeugen zu vernehmen ist, werden die Sitzungen mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Rußland. Der Rücktransport der Mandschurenarmee, mit dem man es ohnehin nicht eilig hatte, erleidet eine neue Verzögerung. Wie die „Nowaja Wremja“ mitteilt, ist von der Baifalringbahn eine Drahtmeldung eingegangen, derzufolge der Bahndamm in großer Ausdehnung durch einen Felsrutsch zerstört worden ist. Die Ausbesserung erfordert etwa 6 Tage. Der Rückförderung der Mandschurenarmee droht somit eine mehrwöchige Unterbrechung.

Portugal. Der König hat am Dienstag die Demission des Kabinetts angenommen und Luciano de Castro beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden.

Bulgarien. Auch Bulgarien hat seinen allgemeinen Aufstand. Infolge des neuen Zünftzwangsgesetzes sind am Mittwoch in Sofia die Arbeiter aller Kategorien in den Aufstand getreten. Die Sozialdemokraten veranstalteten vor der Sobranje Waffendemonstrationen, die ohne Rücksichtungen verliefen.

Türkei. Die Worte hat den Vorkämpfern mitgeteilt, daß die nötigen Befehle zur Auslösung der gemäß dem Reglement erforderlichen Finanzmagazinen dem Generalinspektor für Macedonien erteilt seien, daß aber 3 Proz. Hollerhöhung als Garantie für die übernommenen Verpflichtungen unumgänglich notwendig sei. — Am Sonnabend fand in Salonik unter dem Vorsitz des Generalinspektors Hilmi Pascha die erste Sitzung der Finanzkommission statt, in welcher über die Grundzüge des mazedonischen Budgets beraten wurde.

Asien. Durch den neuen chinesisch-japanischen Vertrag werden einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Shanghai zufolge folgende Städte dem Welthandel geöffnet: Fonghwoangschong, Kwajang, Hinmintun, Tieling, Quanschangst, Tschangju, Fakumen, Tschangschun, Kirin, Gharbin, Guntschun, Sanfin, Jizhar, Gballar, Higin und Mandschuria. Die Öffnung der mandschurischen Städte für den Welthandel wird nach dem „Bureau Neuter“ zeitig mit der völligen Räumung der Mandschurei durch Rußland und Japan erfolgen. — Aus Korea bringt der Londoner „Daily Telegraph“ folgende Meldung: In Seoul ist ein russischer Beamter angekommen, dem die Wiederherstellung der russischen Gefandtschaft übertragen worden ist. Eine russische Gefandtschaft in Seoul wäre völlig überflüssig, aber man scheint in Petersburg die Fiktion eines selbständigen Korea aufrecht erhalten zu wollen. — Japans Werkten werden immer mehr vervollkommnet. Aus Tokio liegt vom 26. Dezember folgende Meldung des „Neuerischen Bureau“ vor: Der Panzerkreuzer „Tsubata“ ist heute glücklich von Stapel gelaufen. Dem Stapellauf wohnten der Kronprinz und ein zahlreiches Publikum bei, das seine Freude über die Vollendung des ersten Panzerkreuzers, der in Japan ohne Hilfe des Auslandes gebaut ist, Ausdruck gab. — Zum japanischen Botschafter in Washington ist Graf Sinozaki ernannt worden.

Deutschland.

— (Prinz zu Salm-Horstmar,) General der Kavallerie und Präses der Generalordenskommission, ist zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden.

— (Personalien.) Dem Unterhaarssekretär im Reichspostamt Sydow ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen. Sydow, der aus der richterlichen Karriere hervorgegangen ist, trat im Jahre 1883 in den Postdienst, 1897 wurde er Direktor im Reichspostamt und 1901 erfolgte seine Ernennung zum Unterhaarssekretär. — Dem Geheimen Oberpostamt und vortragenden Rat im Reichspostamt Stille ist der Charakter als Wirklicher Oberpostamt mit dem Range eines Rates erster Klasse verliehen worden.

— Die Ernennung des Freiherrn von Humboldt-Dachdröben, bisherigen Konsuls in Alexandria, zum Generalkonsul in Kaphstadt wird amtlich bekannt gemacht.

— (Beförderungen in der Armee.) Außer dem Generalleutnant v. Bod und Polach sind noch die Generalleutnants v. Eichhorn, kommandierender General des 18. Armeekorps, v. Worsch, kommandierender General des 6. Armeekorps, v. Schell, Kommandeur der Leibgarbatterie, v. Schmidt, Inspekteur der Feldartillerie, zu Generalen befördert worden. Dem Generalleutnant und Gouverneur von Ulm v. Rosenberg-Grubaczynski ist der Charakter als General der Infanterie verliehen und Generalleutnant v. Bessler beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Jngen. und Pion. Korps und des Gen. Inspektors der Festungen, zum Chef des Jngen. und Pion. Korps und Gen. Inspektur der Festungen ernannt worden.

— (Aus dem Sozialistenlager.) In ihrem Weihnachtsartikel verzapft die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ folgenden Unfinn: „Für sie (die moderne Arbeiterklasse) gilt nicht jenes Wort, das zum Feste wieder von allen Kanzeln tönen wird: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, jenes hohle Wort, das seit zwei Jahrtausenden die gläubigen Menschen, die aus ihm ihren Trost schöpfen wollten, wieder und wieder genarrt hat. Für sie heißt es dieses Mal: Revolution auf Erden und allen Unterdrückten ein Wohlgefallen.“

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 27. Dez. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Sozialdemokratie sich in alle bürgerlichen Kreise eindrängt, wo ihr nur die Möglichkeit geboten wird. Dies trifft auf Gesang-, Turn- und Sportvereine zu. Namentlich sind es die Turnvereine, die herhalten müssen. Dem sich gebildeten Arbeiter-Turnerbunde mit seinem Wahlspruch „Frei Heil“ und seinen drei „F“ mit einem „S“ als Turnzeichen, fallen namentlich die ländlichen Turnvereine zum Opfer, deren Mitglieder zumest aus Arbeitern bestehen. Aber auch in den Städten, wie Halle, Merseburg, Sangerhausen bestehen Turnvereine mit sozialdemokratischer Tendenz. Die deutsche Turnerschaft würde es mit Freuden begrüßen, wenn eine Scheidung aller sozialdemokratischen Elemente aus ihr heraus stattfinden könnte. Die letzteren wissen

aber sehr wohl, daß sie in sozialdemokratischen Turnvereinen ihr Heil nicht finden und verbleiben daher lieber da, wo sie einmal sind. Wäre es anders, so müßte der Arbeiter-Turnerbund bereits eine Stärke erreicht haben, die der deutschen Turnerschaft Konkurrenz zu bieten im Stande wäre. Daß nicht alles nach Wunsch der „Freibewussten“ ausschlägt, darüber folgendes Vorkommnis: In Densdorf bei Halle besteht ein Turnverein, welcher der deutschen Turnerschaft angehört. Sozialdemokratische Hege wählten so lange, bis sie es dahin brachten, die Auflösung des Vereins herbeizuführen und einen Arbeiter-Turnverein nach modernen Anschauungen zu gründen. Die Mitglieder, welche dem entgegen waren, ließen sich dies nicht gefallen und erklärten, aus deutscher Turnverein weiter zu bestehen, auch gaben sie die Turngeräte nicht heraus. Die ausgehenden Mitglieder wollen nun auf Herausgabe der Geräte gerichtlich klagen.

|| Halle, 27. Dez. Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktien-Gesellschaft, gewährt ihren Arbeitern in Ansehung der hohen Lebensmittelpreise eine Feuerungszulage von 2 Pfg. pro Stunde. Dieses Vorgehen verdient Nachahmung. — Der Sohn unseres Oberbürgermeisters Herr Geh. Regierungsrat Staude Dr. jur. Georg Staude, hiesiger Professor im Auswärtigen Amt, ist zum Vizekonsul in Shanghai ernannt worden; er begibt sich im Januar dorthin.

|| Halle, 27. Dez. Auf einem Pfirsichgange stieß am Sonntag vormittig 8 1/2 Uhr im Lindenbauer Revier bei Grensch ein Richter der Saab. Ingenieur Gotthold Spiegel von hier, mit zwei Wollern zusammen, erst nach wiederholter Drohung des im Anschlag liegenden Pächters gegen die Wilderer die Waffen nieder. — Am Helligsand ermordete in Groppenstedt bei Halberstadt der Maurer Viehhufe seine Ehefrau, indem er ihr mit einem Taschmesser den Hals durchschnitt. Nach vollbrachter Tat erschöpfte sich V. dann selbst.

|| Weipensfeld, 28. Dez. Die Papierfabrik von Dölar Dietrich hat anlässlich des Weihnachtstages für ihre Arbeiter eine Summe von 10 000 Mk. zu einer Unterstützungskasse gestiftet und zugleich noch weitere Spenden in Aussicht gestellt.

|| Nordhausen, 27. Dez. Auf der Gewerkschafts-Zimmerode unter der Feuerkuppe zerbrach am Sonnabend nachmittags der Pulsfometer. Durch die austretenden Gase wurden sämtliche Lichter im Schachte ausgelöscht. Hierbei kam der Bergmann Kuchensieder aus Großfurna zum Tode, mehrere andere Bergleute wurden verletzt.

|| Magdeburg, 27. Dez. Eine große Feuersbrunst vernichtete am Sonnabend früh zum großen Teil das Gebäude der ehemaligen Burchardtschen Zuckerfabrik an der Roggäckerstraße.

|| Kassel, 27. Dez. Auf dem Bahnhofs-Belede bei Kaphstadt ist am Sonntag ein auswärtiger Passagier, der aus dem Zuge gestürzt war, überfahren und getötet worden.

|| Wittweida, 27. Dez. Gestern nachmittag vergnügten sich mehrere Knaben in der Nähe einer mit Wasser angefüllten Sandgrube mit Schlitzenfahren. Dabei betraf einer der Jungen die nur 2 Zentimeter starke Eisdecke der Grube. Da sie tragfähig erschien, folgten die anderen bald nach. Drei Knaben, welche sich zu weit vorgewagt hatten, brachen an der tiefsten Stelle ein und verschwanden im Wasser, während die übrigen glücklich das Land erreichten. Von den Eingebrochenen vermochte sich nur einer zu retten, während seine beiden Spielkameraden ertranken. Erst nach längeren Bemühungen konnten die Leichen geborgen werden.

|| Plauen, 27. Dez. In Hohengrün bei Auerbach ist, dem „Vogl. Anz.“ zufolge, am vergangenen Sonnabend der Gürtlermeister Döbler so unglücklich von einem Automobil überfahren worden, daß er am Sonntag früh verstorben ist.

|| Oera, 28. Dez. Infolge ihres Verhaltens bei dem letzten Arbeiterstreik in Oera haben in den meisten Fabriken nur die Arbeiter und Arbeiterinnen Weihnachtsgeschenke erhalten, die arbeitswillig waren. Die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen haben die üblichen Weihnachtsgeschenke insgesamt in einer Höhe von rund 100 000 Mark nicht erhalten. Sie waren deshalb sehr niedergeschlagen, haben den Ausfall aber selbst verschuldet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. Dezember 1905.

Dem Landtagsabg. Grafen von Wartensleben auf Wölkau, Vorsitzenden des Sächsischen Provinziallandtages und des Sächsischen Provinzial-

ausschusses, hat der Kaiser den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen. Der Oberpräsident Dr. von Bülow ist beauftragt worden, das vom Kaiser ausgesetzte Patent dem Grafen auszubilligen.

(Personalien.) Dem Reichsanwalt Hündorf hier ist der Charakter als Justizrat verliehen worden. — Laut Amtsblatt der königlichen Regierung hierseits ist der Oberfeuerkontrollleur Wieser von Hohenstein nach Merseburg versetzt und der Oberfeuerkontrollleur Nietzer in Merseburg zum Hauptzolllamtenkontrollleur in Hlenzburg befördert worden.

Die Aufhebung der Paketbestellung an Sonn- und Feiertagen, die im Oberpostdirektionsbezirk Berlin im Juli dieses Jahres zur Förderung der Sonntagsruhe der Beamten versuchsweise eingeführt worden ist, soll nach dem „Schles. Ztg.“ im Februar 1906 auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden. Um in dringenden Fällen dem Empfänger die Möglichkeit zu gewähren, die Sendungen zu erhalten, soll jedoch jederwenn berechtigt sein, die Pakete an den Sonntagen während der Stunden, wo die Schalter geöffnet sind, abzuholen. Nur für den Fall, daß die Abholung zu großen Umfang annehme und zu wesentlichen Unregelmäßigkeiten führen sollte, ist der Widerruf vorbehalten. Fällt ein Feiertag auf einen Sonnabend oder einen Montag, so findet an einem der beiden Tage eine Bestellung von Paketen statt. In jedem Bezirk wird nach der Bedeutung des Feiertages besonders bestimmt, ob die Bestellung am Sonnabend oder an dem Feiertag stattfinden soll. Bestellt werden Sonn- und Feiertags nach wie vor Eilpakete. Auch ist von der Befristung der Briefnachts, Diner- und Pflanzungsverkehr ausgenommen.

Hinsichtlich des Alkoholverbotes im preussischen Eisenbahnbetrieb hat sich Minister v. Budde mit folgendem Ergehen auch an die Bahnärzte gewandt: „Ich rechne auf die vielfach bewährte Mitwirkung der Bahn- und Bahnhafenärzte, die nicht nur durch beherrschende Vorträge auf die Bediensteten einwirken, sondern auch die Vorgesetzten auf solche Bedenken aufmerksam machen können, welche nach ihrer Kenntnis dem Alkoholmißbrauch in einer Weise ergeben sind, daß dadurch die Zuverlässigkeit ihrer dienstlichen Verrichtung in Frage gestellt wird. Hierauf werden die Bahnärzte insbesondere auch bei der Unterweisung solcher Personen zu achten haben, deren erste Einstellung in den Eisenbahndienst in Frage kommt.“

Der hiesige Bürger-Gesang-Verein hatte seine Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste am Mittwochabend zu der alljährlichen Weihnachtssfeier im „Zoo!“ versammelt, dessen Festräume sich aus diesem Anlaß nicht befestigten. Das interessante Programm entsprach ganz der noch herrschenden Weihnachtstimmung. Es wurde durch unsere Singschule mit der „Weihnachtslied-Duettreihe“ von Neel eröffnet, die durch die erwiderten, altvertrauten Weihnachtssänge „Silber Nacht“, „O du fröhlicher, vom Himmel hoch“, die in sie verwebt sind, sehr ansporn. Das gleiche gilt von der folgenden, sehr guten Komposition „Seliger Kindertraum“ von Köhler, während das Popouretti „Fröhliche Weihnachten“ von Ernst kräftiger Töne anknüpft. Der theatralische Teil des Programms brachte zunächst das Weihnachtsspiel „Weihnachten im Faubourg“ von L. Reimle. In drei Akten schildert das Spiel wie Kinder, die sich am Weihnachtsabend im Walde verirrt haben, in Gefahr sind, in die Faubourkreise der Waldbeere zu geraten, aber infolge ihres gläubigen Gebets durch Engel gerettet werden und auf dem Heimweg die romantische Herrlichkeit des Elfen- und Zwergenreiches kennen lernen. Das mit großer Sorgfalt vorbereitete Spiel erzielte durch seine vortreffliche Inszenierung und die ebenso naive wie sichere Darstellung feiner der mitwirkenden Kinder eine ausgezeichnete Wirkung. Besonderen Effekt machten die durch die feinen Herrschaften aufgeführten Reigen der Elfen und Zwergen. Die letzte Nummer war dem Humor gewidmet. Der einaktige Schwank „Der Weihnachtsengel“ von Siegfried Willms ist allerdings geeignet, die Hörer in die heiterste Stimmung zu versetzen, wenn die einzelnen Charaktere so kräftig herausgearbeitet sind, wie es bei dieser Ausführung der Fall war. Namentlich der Träger der Hauptrolle bot eine Musterleistung. Der lebhafteste Beifall, den die Mitwirkenden ernten, war vollst verdient. Ein fröhlicher Ball, für dessen Teilnehmerzahl der Zooisal kaum ausreichte, bildete den Abschluß des wohl gelungenen Festes. Er hielt die Festgenossen bis in die ersten Stunden des jungen Tages in vergnügter Stimmung beisammen.

Der kirchliche Verein des Neumarkts veranstaltete am Mittwoch im „Aurigen“ seine Weihnachtssfeier. Die Mitglieder waren mit ihren Angehörigen in großer Zahl erschienen, so daß sich der Saal fast vollbesetzt zeigte. Der Geistliche der Gemeinde, Herr Superintendent a. D. Rönneke, begrüßte die Anwesenden und gab der Stimmung des Tages in treffenden Worten Ausdruck. Dann begann

der musikalische bzw. gefangliche Teil der Feier, den Herr Kantor Sächse besonders reich ausgestattet hatte. Der Kirchenchor trug zwei Choräle und zwei Weihnachtsslieder, ein aus Vereinstämmigern gebildeter Männerchor vier Kompositionen von Kreuzer, Silder und Beethoven vor, und außerdem wurden noch zwei Sätze für Klavier und Geige zu Gehör gebracht. Für die Jugend hatte die darauf folgende Auspielung von Geschenken ohne Zweifel den meisten Reiz. Jedes Kind erhielt ein Los, und jedes Los gewann; das war ein hinreichender Grund, das Interesse dauernd zu fesseln. Die Stunden des Abends flogen denn auch rasch dahin, und alle Teilnehmer gingen wohlbefriedigt heim.

Am Mittwoch gaben im Cabarett „Casino“ wieder einmal H. Böhs's Leipziger Quartett- und Konzertsänger einen humoristischen Abend. Der große Saal des genannten Lokals war überfüllt, Sitzgelegenheit nicht mehr zu haben. Viele waren auf Grund der großen Reklame nach dem „Casino“ gegangen, um wirklich einmal einen humoristischen Abend zu erleben, sie sahen sich aber sehr getäuscht. Das Programm bot durchaus Sachen, die vielleicht gut genug waren, in irgend einem Dorfe an der Skanzene unseres Vaterlandes aufgeführt zu werden, für Merseburg aber vollständig das „neue künstlerische und humoristische-besente“ Familien-Programm, wie es auf dem Titel stand, vermissen ließen. Was die gefanglichen Leistungen anbetrifft, so wollen wir uns jedes Urteils enthalten; im humoristischen Teile war es nur ein Herr Felder, der für etwas Humor sorgte, wenn auch nicht gerade durch „neue“ Sachen, während ein Herr Pauly ein derartig schreiendes Organ hören ließ, das man meinte, sich bei irgend einem fidelem Anknabben zu befinden, aber nicht bei einer „liberal belästigen“ Gesellschaft. Waren nun alle Anwesenden gespannt auf das im Programm zuletzt verzeichnete, „überall mit durchschlagendem Erfolg und Beifall“ aufgeführte humoristische Ensemble „Die Revierkranken“, so sollten sie auch hier wieder etwas enttäuscht werden, denn wenn auch das Stück zum Lachen herausforderte, so war der Inhalt doch von einer so auffallenden Kürze, daß es vielen gar nicht einleuchten wollte, schon am Schluß der Komödie angelangt zu sein. Und dann noch, wie viele Zeichen des Unwillens wurden gegeben über die ungeschwundenen Zwischenpausen. Die Abweilung eines Teiles des Programms geschah in längstens 20 Minuten, während Pausen von über einer halben Stunde zu verzeichnen waren. Kurzum die H. Böhs's Leipziger Sänger haben für diesmal in Merseburg schlecht abgehakt und die begeben Erwartungen in seiner Weise erfüllt. Die Konsequenzen wird unser Publikum zu ziehen wissen.

Wertbriefe nach China. In China nehmen jetzt auch die japanischen Postanstalten an Wertbriefdiensten teil. Die Verwendung dieser Wertbriefe und Wertläschen erfolgt unter denselben Bedingungen wie solcher nach Japan. Außer den japanischen Postanstalten beteiligen sich an Wertbriefdiensten nach China noch die dafelbst bestehenden deutschen, englischen, russischen und indochinesischen Postanstalten.

Verwendung von Fallwild. Das Verschwinden von Wild ist vom Beginn des 15. Tages der für eine Wildart festgesetzten Schonzeit ab durch die Bestimmung im § 6 des Wildschongesetzes vom 14. Juli 1904 allgemein verboten. Einmalig unterliegt auch Fallwild usw., welches vom Beginn des 15. Tages der für die in Frage kommende Wildart festgesetzten Schonzeit ab gemäß dem Allgemeinen Erlasse vom 15. Juli 1870 aus dem Staatsforsten an wohlthätige Anstalten usw. versandt wird, der polizeilichen Beschagnahme. Um letzterer vorzubeugen, ist daher solches Wild, falls es nicht nach den bestehenden Vorschriften gegen Zahlung der Laxe von den Revierverwaltern in ihrem Nutzen verwendet wird, entweder von dem betreffenden Revierverwalter oder einem Beauftragten desselben unmittelbar dem Krankenhause usw. zu übergeben oder durch einen Beauftragten der wohlthätigen Anstalt auf Ersuchen der Revierverwaltung von der Oberförsterei usw. abzuholen.

Krankenbesuche sind nicht nur dem Kranken eine Wohltat, wenn sie in rechter Art und Weise gemacht werden; sie können dem, der sie macht, den großen Segen werden. Der Anblick der Leiden anderer, die Hilflosigkeit der Kranken, die Geduldsproben, die ihnen oft gestellt sind, lassen unwillkürlich unsere eigene Persönlichkeit in den Hintergrund treten. Was an Selbstsucht in uns lebt, wird klein und verächtlich, und mancher Fehler wird uns erst angesichts der Prüfungen eines Kranken bewußt. Wir lernen durch Krankenbesuche auch, in der Freude des Nächsten die eigene Freude zu finden. Wie dankbar sind oft Kranke für die kleinste Aufmerksamkeit, die ihnen gezeigt wird! Dabei empfindet unser Herz eine wahre Genugtuung und es verlangt danach, öfter andere glücklich zu machen. Schließlich werden wir dankbar gestimmt durch das Aufstehen der Kranken. Wenn oft Unruhe und Unlust in uns herrschen, als seien wir vom Schicksal zu hart bedrückt, bei dem Anblick

eines friedvollen Kranken, der sich im Leid durchgekämpft hat, wird es uns klar, wie undankbar und klein wir gegen alles empfangene Gute gewesen sind. Mitleid, Barmherzigkeit, Freude an anderer Freude, Dankbarkeit laßt uns an den Krankenarbeiten lernen!

Kurz vor Weihnachten wurde nachts in einem Stall der alten Ziegelei an der Mühlweide eingebrochen und daraus 7 Stück Kaninchen entwendet. Eine fette Gans, die sich selber in dem Raume befand und auf die es wahrscheinlich abgesehen war, hatte der Dieb glücklicherweise am Tage vorher geschlachtet. Von dem Diebe fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Am Sonnabend den 30. d. M., abends 7 Uhr, wird die hiesige Güterabfertigungsstelle gegenüber dem Bahnhofe hierseits für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die neue Güterabfertigungsstelle an der neuen Raumburgerstraße wird mit allen ihren Anlagen am Dienstag den 2. Januar 1906, morgens 7 Uhr, für den öffentlichen Verkehr eröffnet. Die Abfertigung der Eilgüter und lebenden Tiere verbleibt bei der Eilgüterabfertigungsstelle im Bahnhofgebäude.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knabenpfort, 27. Dez. Die schöne Weihnachtssite, sich gegenseitig durch allerbarmigste Geschenke zu erfreuen, ist nicht nur unter Familienangehörigen, Freunden und Bekannten üblich, sondern sie kommt auch in wesentlich höherem Maße noch von prägnanten Ausdruck in dem Verhältnis der Arbeitgeber zu den Personen des dienenden Standes. Viele Herrschaften, namentlich auf dem Lande, sehen sich sorgfältig darauf, daß die in ihren Diensten befindlichen jungen Mädchen hauptsächlich mit Wäsche und Kleidungsstücken reichlich beschenkt werden. Es ist gar nicht allfalsen, daß solche in langjähriger Stellung gewesenen Dienstmädchen bei ihrer Verabschiedung eine schöne Ausstattung ihr Eigen nennen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, ohne irgend welche Ausgaben, ihr bereinigtes Heim sich häuslich einzurichten. Daß die Pflege des wirtschaftlichen Sinnes für das Fortkommen unserer Arbeiterfamilien von eminenter Wichtigkeit ist, unterliegt gar keinem Zweifel und es ist nur wünschenswert, daß überall da, wo der überaus segensreiche Brauch noch nicht Eingang gefunden hat, das Hauptaugenmerk der Dienstherrschaften in erster Linie sich richten möge. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß wir es hier mit einem wichtigen Volkserziehungsmittel, dem springenden Punkt unserer heutigen Sozialpolitik, zu tun haben. Und darum soll uns auch fernernicht das Weihnachtsgeschehen als heilfrohlicher Reizem voranleuchten auf dem Wege des Friedens und der Liebe zu unsern Mitmenschen.

L. Knabenpfort, 28. Dez. Daß manche Obstbäume im Nachsommer oftmals noch einen zweiten Blütenanfang zeigen ist keine besonders auffallende Erscheinung mehr. Als eine Seltenheit mag es jedoch bezeichnet werden, wenn zur festigen Winterrzeit Bäume noch zur Blütenentwicklung gelangen. Diese kleine pomologische Abnormität hat man in diesen Tagen im Hofe des hiesigen Wäldereislers Herren Schroder zu beobachten Gelegenheit. Man könnte fast geneigt sein, diese Merkwürdigkeit als einen verfrühten Wintersommer zu betrachten, wenn wir uns nicht selbst von der Wichtigkeit des Gesagten überzeugt hätten. Der junge Birnbaum (Sommermuskatel) war in den Weihnachtstagen tatsächlich mit Blüten bedeckt, doch dürften dieselben durch die letzten Nachfröste etwas gelitten haben.

Q. Weiblich, 27. Dez. Gegenüber der hiesigen Papierfabrik wurde heute die Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes, an den Pfählen des Einbaues hängend, aufgefunden. — Recht's Unglück hatte ein hiesiger Einwohner. Er versicherte seine beiden Schweine vor der Schlachtung gegen Trübsen und Finnen, und um zu sparen nicht gegen Unfallslos. Das Unglück wollte es aber, daß beide Schweine überloslos waren.

S. Duerfurt, 27. Dez. Bei der Jagd im Reviere des Bankiers Wachsmuth hier wurden am Sonnabend 90 Hasen und im angrenzenden Reviere des Bankiers a. D. Weiblich 149 Hasen zur Strecke gebracht. Das Ergebnis bei den Treibjagden in der Groß- und Kleinstorfhäuser Forst war 225 Hasen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 300 Jahren, am 27. Dezember 1605, fand der hiesige Nordpolsterherr John Davis seinen Tod. Der tapfere, englische Seefahrer hat drei Reisen zur Aufklärung einer nordwestlichen Durchfahrt gemacht. Er erkrankte während und lag in die nach ihm benannte Straße. 1587 drang er bis 72,12 Grad nördlicher Breite vor, wo ihm das Eis der Passagen zur Lunte nötigte. Er hat dann drei Seereisen nach Ostindien gemacht; auf der letzten wurde er von japanischen Seeräubern an der Küste von Malakka erlöset. Über seine Reise hat er mehrere Werke veröffentlicht.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 29. Dezbr.: Vorherrschend wolfig bis trüb, windig, ziemlich mild, Nieder-

* (Über den tragischen Tod deutscher Seeleute) wird der "Krieg" aus London geschrieben. "Daily Chronicle" berichtet, daß in Fortishead an der Somersetküste des Ärons drei Seeleute auf tragliche Weise für Leben eingetauscht haben. Das Trio bestand sich aus dem Heimeigenen zu ihrem Boot. Am in Äron wanderten die drei des Weges, als sie in der Nacht schliefen und in die Ähren des Ärons verfielen. Ein Nachbater bemerkte den Unfall und gab den Alarm. (Esche ihnen jedoch Hilfe gebracht werden konnte, waren die drei ertrunken. Zwei der Ertrunkenen waren Deutsche, der dritte ein Amerikaner.

* (Wilde Spende.) Die Kaiserfamilie F. Schwengers in Herdingen bei Düsseldorf gab zur Gründung einer Arbeiterpensionskasse 200000 Mark.

* (Sammlendrama.) Breslau, 27. Dez. Hier verlegte der Zagepeter Aubert Weichert seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau auf dem Hofwege, vermutlich weil sie die Wiedererinnung des gemeinsamen Ehelebens ablehnte, mehrere tödliche Stichwunden in den Hals und erschlug sich dann selbst.

* (Die Verurteilungen des verstorbenen Staatsrechters Klatzer in Badenhausen) erwies sich, wie uns ein Privattelegramm aus Frankfurt a. M. meldet, nach Prüfung der Akten als bedeutend höher. Die Urteilsfindungen, circa 90000 Mark, reichen auf 12 Jahre zurück.

* (Erdbeben.) Bern, 26. Dez. In der Schweiz wurde vergangene Nacht ein ziemlich starkes Erdbeben mit donnerähnlichem Getöse beobachtet. — Innsbruck, 27. Dez. In Montafone wurde am Montag um 6 Uhr 15 Minuten abends ein Erdstoss um 1 Uhr 30 Minuten nachts in mehreren Richtungen beobachtet. In der Richtung des Erdbebens in nordöstlicher Richtung wahrgenommen. Der zweite Erdstoss war heftiger als der erste.

* (Winter.) Mailand, 22. Dez. In den jüngsten Tagen ist auch in ganz Vercellen der Winter sehr milde. Winter ungewöhnlich früh geworden, so daß die kleinen Seen in der Nähe von Mailand gefroren sind und Schlittschuhläufer als Zummelplatz dienen. Schneefälle haben noch nicht stattgefunden.

* (Der Zimmerder Engländer in Augsburg) wurde dieser Tage nach Bremen überführt und dort vertrieben. Deren gemüthlich, die ihn genau als den Wacker erkannten, der letzterzeit auf der Engländer mitten aus einer Kinderherde das Mädchen Maria Sager herauszog und in schweißiger Weise ermodete. Man fand dem Unmenschen also zwei Zimmerder nachgewiesen.

* (Der dicke Nebel.) Der Mittwoch hier herrschte, hat zur Folge gehabt, daß der Schiffverkehr in der Stadt eingestellt werden mußte. Kein Schiff erreichte die Stadt. Der Dampfer "Vorpost" lief auf Grund. — Ferner ist eine englische Post am Dienstag abend infolge des Nebels zwischen Bangerooz und Spieroweg gestrandet und total verloren.

* Die Bekämpfung von Wahn wurde auf Bangerooz gestellt. — Für zwei hundert jährigen Oberkrieger der Sendlinger Bauernschlacht) trafen, wie aus München gemeldet wird, im Laufe des Sommers eine große Anzahl von Vereinen aus dem oberbayerischen Gebirge ein. Abends fand an dem Denkmal auf dem Sendlinger Feldhof, wo vor 200 Jahren die letzten Überlebenden ihrer Tod fanden, eine Gedenkfeier statt. Bei dieser Feier, die auch die Prinzen des königlichen Hauses betheiligte, legte Prinz Ludwig namens des Prinzregenten mit einer kurzen Ansprache einen Kranz am Denkmal nieder, ebenso Bürgermeister Brunner namens der Stadt München sowie eine Reihe von Vereinen. Sonntag, am 2. Febr., und die Grundsteinlegung eines für die Opfer der Oberländer Erhebung im Jahre 1705 von der Stadt München zu errichtenden Denkmals.

* (Bei einem Feuer, das am 23. Dezember abends in einem von sieben Familien bewohnten Hause in Bergen (Hornweg) ausbrach, verbrannten drei Kinder. Mehrere Personen erlitten schwere Brandverletzungen. — (Verhängnisvolle Explosion.) In Hohenhausen bei Bremen ereignete sich am Sonntag abend eine Mehlenspektion, durch die zwei Personen getötet und ein Stromwärter lebensgefährlich verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

* (Begräbnisse.) Der 1884 zum Tode verurteilte und lebenslänglichem Huchhaus begnadigten Kindesmörderin Pieczajal in Braunauweg wurde vom Regenten Prinzen Albrecht von Preußen der Rest der Strafe am dem Gnadenwege erlassen.

* (Erfassungversuch an einem höheren Justizbeamten in Badenweiler.) Am 23. Dezember gerichtlich erhielt dieser Tage einen Brief, worin ihm mitgeteilt wurde, daß seine fünflichen Kinder ermodet werden würden, wenn nicht an einem gewissen Tage und an einem näher bestimmten Ort die Summe von 10000 M. deponiert würde. Der Bedrohte übergab das Schreiben sofort der Polizei, die einen Kommissar mit den Nachforschungen nach dem unheimlichen Briefschreiber betraute. Dieser begab sich, in ein elegantes Damenlokal geleitet, zu der bestimmten Stunde an die betreffende Stelle, wo das Geld niedergelegt werden sollte, und traf dort den 17-jährigen Sohn des Zielermörders W. an, der schuldlos die Waite erwartete. Statt dessen nahm ihn der Beamte beim Arm und führte ihn zur Wache. Bei einer dort vorgenommenen Selbstuntersuchung fand man im Besitz des Verhafteten einen kugelförmigen Dolch.

* (Die nachträgliche Konfirmation eines Soldaten) ist dieser Tage in Wismar erfolgt. Von einem Rekruten der 5. Kompanie des dort garnisierenden 2. Bataillons des Pflücker-Regiments Nr. 90 wurde bei Feststellung seines Lebensstandes bekannt, daß seine Konfirmation unterblieben war, weil seine Eltern in früheren Jahren ihren Wohnort häufig gewechselt haben. Da der junge Marsjäger den Wunsch äußerte, das Verdammte nachzugehen, wurde er vom Superintendenten Gensler vorbereitet, worauf er in Gegenwart mehrerer Offiziere konfirmiert wurde. Der Bataillonskommandeur Major von Waller überreichte aus diesem Anlaß dem "Konfirmanten" eine silberne Tafeluhre als Geschenk.

* (Erhoden.) Nürnberg, 27. Dez. Der verheiratete Wähler Peter von der Bach- und Schlichterstraße wurde bei einer nachlässigen Aufzeichnung eines Verzeichnisses von einem Lagerplatze von dem verheirateten Schieferdecker Volkert durch Messerhiebe getötet.

* (Der Zustand in der Bielefelder Wäsche-union) ist am Sonntag nach achtwöchiger Dauer durch Einigungsverhandlungen, die von dem Vorsitzenden des Arbeitervereins, Landgerichtsdirektor Meyer, geführt wurden, beendet worden.

* (Ein Opfer des Weichwasserpothverlehrs.) Beim Rangieren eines Postwagens wurde am zweiten Weihnachtsfesttag in Frankfurter Hauptbahnhof der Rangierer Kopf überfahren. Er ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

* (Ein schweres Schicksal.) Aus Hamburg wird berichtet, daß von dem dort getriebenen Dampfer "Karlhoff" fünf Mann gefunden worden, die, wie die Untersuchung jetzt ergeben hat, pektant waren. Das Schiff ist einer Ausgabung mit einem Mattenschießungsapparat unterzogen, und alle Schiffsmatrosen sind getötet.

* (Schicksal der ermordeten Königin Draga) scheidet sich von dem Wiener Kaiserhof. Die Kaiserin hat vor dem Wiener Landgericht für sich gegen die Erzherzogin Katalie von Serbien verhandelt wurde. Eine vorstige Firma fordert von ihr als König Ädwin Alexanders die Bezahlung einer von der ermordeten Königin Draga gemachten Kautionskaution von 2216 Kronen. Unter den bestellten und geleisteten Waren befinden sich Barrensilber, ferner Eisenbahnstämme, Speiserische mit Holzgeräten und ein kostbares Gebrauchsgegenstand, das allein 1885 Kronen wert ist. Die Vertreter der Kaiserin behaupten die Kompetenz des Gerichts wegen der Gerichtsbarkeit der Verklagten. Es wurde ihnen eine Frist zur Klageabwehrung erteilt und der Prozeß verlegt.

* (Ueber die Fehung des Erzherzogbootes „S 126“) geht dem „Bgh. Corv.“ von Korviden Bergungswerein nachfolgende Darstellung zu: Die Mitteilung, daß beim ersten Hebungsvorhaben das Boot durchgebrochen sei, ist nicht richtig. Tatsache ist, daß bis jetzt nur eine Tauchermunterung durch mehrere Leute stattgefunden hat, die das Ergebnis der ersten Untersuchung durch Zuzug der hiesigen Marine befestigte, wonach der vordere Teil des Bootes durch den Zusammenstoß mit der „Umbine“ derart durchgeschnitten ist, daß er bis zum ersten Kesselfraum im rechten Winkel zum übrigen Schiffkörper liegt. Bis jetzt haben die Hebungsbereiten noch gar nicht begonnen, und das Bergungsobjekt, ein 200-Tonnenes liegt nicht einer unterer Dampfer noch in Friedrichsdorf, da noch auf die Fertigstellung des Hebeapparates gewartet werden muß. Das Torpedoboot „S 126“ hat nämlich eine größere Breite als die früher von uns gebotenen Torpedoboote, so daß neues Hebegerät angefertigt werden muß. Auch hat das Bergungsobjekt noch mehrfache Hindernisse der Pumpenrohre für Druckwasser und Sanbänger zu tun, so daß die Arbeiten erst in Angriff genommen werden können, nachdem alle Vorbereitungen fertig sind, worüber noch einige Tage hingehen können.

* (Ein furchtbarer Fall.) In Nottingham fiel knapp vor der Station ein junger Mann, als er das Bahngelände überquerte, zu Boden, und ein Zug fuhr über ihn hinweg und schmit ihm beide Hüfte ab. Der junge Mensch schleifte sich auf den Bahnhofsplatz, und als man zu ihm kam und ihn aufhob, legte er, er fühle außerordentliche Kälte in seinen Füßen und seine nicht gehen. Er wurde in der Zeit nicht, daß er die Hüfte verloren hatte, und als man ihn nach dem Hospitale trug, lag er ein komisches Lied und hat um eine Zigarette. Eine Stunde später war er tot.

* (Die deutschen Großstädte) über 100000 Einwohner haben, nach der letzten Volkszählung, insgesamt etwa 11 1/2 Millionen Einwohner. Von diesen beträgt die Zahl im Jahre 1900 und 28 im Jahre 1895. Die Zahl der Städte über eine halbe Million Einwohner beträgt 2 gegen 3 im Jahre 1900. In der Reihenfolge der Großstädte ist die jeweilige Bevölkerung eingetragen, so ist beispielsweise Dresden, das früher auf der fünften Stelle stand, nach den neuesten Feststellungen noch vierterhöchster Stadt des deutschen Reichs. Der besseren Uebersicht halber führen wir nachfolgend die deutschen Großstädte in ihrer gegenwärtigen Reihenfolge auf. Die vor den Originalen stehenden Zahlen bedeuten die Reihenfolge, die die betreffenden Großstädte nach der Zählung im Jahre 1900 einnahmen.

	1905	1900
1. Berlin	2034000	1888848
2. Hamburg	800882	705738
3. München	588393	499932
4. Dresden	514283	396146
5. Leipzig	249619	235649
5. Breslau	470018	422709
7. Köln a. Rh.	425944	372529
8. Frankfurt a. M.	336985	288989
9. Nürnberg	293868	261081
12. Stuttgart	252690	213767
10. Hannover	249619	235649
11. Chemnitz	246888	216488
14. Chemnitz	249644	206913
11. Magdeburg	204709	229667
15. Charlottenburg	237231	189306
13. Berlin	920578	101680
17. Essen (Ruhr)	229272	118883
16. Königsberg i. Pr.	220212	187897
18. Braunschweig	214953	182918
36. Duisburg	191551	93605
24. Dortmund	175292	144374
22. Halle a. S.	169640	156724
21. Wiesbaden	167709	156963
20. Altona	167590	161272
23. Straßburg i. E.	167342	151041
31. Kiel	163289	121824
27. Mannheim	162907	140384
26. Bannig	159088	147301
25. Bremen	155975	141944
37. Nürnberg	152858	94222
41. Gelsenkirchen	146742	40500
28. Aachen	144110	135235
35. Chemnitz	140932	95999
29. Bismarckweg	136423	129226
30. Bonn	135473	117033
32. Krefeld	132000	106928
33. Kassel	120272	106034
69. Bochum	117995	69551
34. Karlsruhe	111337	97185
46. Witten i. W.	105182	73883
40. Bielefeld	100944	86086

Stuttgart, Duisburg, Bochum und Gelsenkirchen haben ihre gewaltige Bergwerksindustrie durch Einverleibung der Vororte erhalten, wozu Duisburg etwa 70000, Gelsenkirchen 90000 Einwohner zugehören hat.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 28. Dez. Ministerpräsident Fejervary ist leicht erkrankt.

Madrid, 28. Dez. (Melbung der Agence Havas.) Die Regierung wird sich ohne Verzug mit den fremden Reichsrenten ins Einvernehmen setzen, um endgültig den Zeitpunkt für den Beginn der Marokko-Konferenz festzusetzen, die bestimmt in Algiciras stattfinden wird.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Köhler in Metzger.

Paris, 28. Dez. Dem Vernehmen nach wird die Wahl des neuen Präsidenten am 16. Januar 1906 erfolgen.

Zürich, 28. Dez. In der ganzen Oberschwyz wurden mehrere Erdhöfe zerstört, so daß in den Kantonen Graubünden und Appenzel die Bewohner ihre Häuser verlassen und eine allgemeine Panik ausbrach.

Moskau, 28. Dez. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Stadt trägt den Charakter des Belagerungszustandes. Dienstag abend wurden die Passanten von den Patrouillen durchsucht; diejenigen, welche Widerstand leisteten, wurden erschossen. Nach 9 Uhr abends war es in den Häusern finster. Das Schießen dauerte ununterbrochen an, sogar noch über Mitternacht. Die Wünderungen der Wägen nehmen an Umfang zu; namentlich war es auf Klettermagazine und Milchviehställe abgesehen. Am Mittwoch begann das Schießen mit dem frühen Morgen in der Gegend des Nikolaibahnhofes. Drei Abteilungen von bewaffneten Aufständischen setzten sich nach drei Richtungen in Bewegung. Eine mit Säulen und Revolvern bewaffnete Abteilung marschierte auf der Kasaner Eisenbahn zwischen den Stationen Moskau und Perovo; die Vorhut dieser Abteilung verfuhr sich des Nikolaibahnhofes zu bemächtigen. Die Verbindung zwischen Moskau und Perovo wird durch Sonderzüge aufrecht erhalten.

Die zweite Abteilung von Revolutionären, welche mit Revolvern bewaffnet und aus Männern und Frauen, insgesamt etwa tausend Köpfe stark, zusammengefaßt ist, operiert in der Gegend der Sadowaja und in den umliegenden Boulevards von der Triumpfpforte bis zum Scharjowurm. Ueberall in dieser Gegend sind Barrikaden errichtet. Die Revolutionäre erscheinen in kleinen Abteilungen und greifen die Truppen an. Besonders tapfer, mitunter sogar grausam, sind die Frauen. Die dritte Abteilung, welche die härteste ist, operiert in der Gegend vom Breiter Bahnhof in der Sadowaja bis zur Prasnja. Hier sind Kämpfe häufiger als anderswo. Eine Abteilung von Revolutionären verbarrikadierte sich in der Kommissarjowskule. Das Gebäude wurde mit Kanonen beschossen und stark beschädigt. Auch ein anderes Gebäude wurde mit Kanonen beschossen. Viele Personen sind getötet und verwundet worden.

Moskau, 28. Dez. Zwischen den Bahnarbeitern und den Bahnbekämten ist Uneinigkeit entstanden. Daher ist der Bahnverkehr bisher müßig. Auch der Straßenverkehr ist normal. Die Truppen sind feignig. Alle Bahnhöfe sind mit Militär stark besetzt. Während der Mittagsstunden wurde eine Versammlung von 6000 Männern und 500 Frauen ohne Waffengebrauch durch Infanterie geprengt. — Die nationalpolitische Partei hat beschlossen, den Generalstreik weiter zu führen, obwohl die Arbeiterchaft wenig Unterstützung in Aussicht stellt.

London, 28. Dez. Nach Meldungen aus Petersburg herrscht die Ansicht vor, daß die revolutionäre Bewegung in Rußland bereits ihren Höhepunkt überschritten habe. Die Niederlage der Revolutionäre in Moskau dürfte abführend auf die Gemüter in ganz Rußland wirken. Der Beweis, daß das Heer pflichttreu bleibt, dürfte auch einen großen Eindruck auf das Volk machen.

Breslau, 28. Dez. Nach einer Riga hier eingetroffenen Privatmelbung spotten die Berichte über die Bauernaufstände jeder Befürchtung. 124 Güter mit sämtlichem Inventar und Gebäuden sind total vernichtet. Wer von den Besitzern, Verwaltern und sonstigen Beamten nicht in wilder Flucht Riga, Libau oder Windau erreicht, wird niedergemacht. Ein reichbedauerlicher Förster will nach Berlin, um eine Audienz bei dem Kaiser nachzusuchen.

Breslau, 28. Dez. Der „Bresl. Jg.“ zufolge lebt der Eisenbahnausstand in Rußland wüthend wieder auf. Die Wagnor-Dombrowaer Bahn hat heute den Betrieb eingestellt, die Warschau-Wiener Bahn und die Strade Lody-Kalisch feiert morgen.

Petersburg, 28. Dez. Die Postbehörden beschlagnahmte verschiedene Briefe, deren Inhalt von derselben Hand herrührte und die an Witte, Treptow und Turonow gerichtet waren. Die Briefe wurden mit größter Vorsicht geöffnet, wobei Explosionen stattfanden, welche jedoch keinen Schaden anrichteten.

Washington, 28. Dez. Dem Staatsdepartement wird mitgeteilt, daß zwischen Columbia und Venezuela von neuem Schwierigkeiten entstanden seien, da Castro sich bemüht habe, die Herausgabe eines seiner Generale durchzusetzen, welcher nach Columbia geflohen sei.

Peking, 28. Dez. (Melbung des Reiterheeres Rußlands.) Die gegen die Fremden gerichtete Bewegung in China breitet sich aus. Der Erfolg der Boykottierung amerikanischer Waren hat mehrere Zeitungen veranlaßt, wegen des Verhaltens der englischen Beamten in Shanghai einen Boykott gegen indisches Opium zu empfehlen.

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 M., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Besteller im Cash 1,20 M. Einschussmiete 5 Pf.
Erhalten insbesondere 4 mal wöchentlich das 8 Uhr, mit Aufnahme der Tage nach dem 2. u. 3. Hefttage; in den Abgabestellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Märktenotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile für deren Raum 9 Pf., für die zweite 7 Pf., für die dritte 5 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebte 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 304.

Freitag den 29. Dezember.

1905.

Zur Lage in Russland.

Mit großer Energie hat die russische Regierung dieses Mal eingegriffen, um den mit keiner Reform zufriedenen Heeren das Handwerk zu legen, die wieder einmal die Barocke zum allgemeinen Putschband hatten ergeben lassen. In Petersburg und auch sonst jenseit in der Provinz ist nur ein kleiner Teil der Arbeiter- und Beamtenchaft dem Auf der Ultra-revolutionäre gefolgt, so daß es hier zu keinem Blutvergießen gekommen ist. Dagegen haben sich in Moskau fürchterliche Szenen abgespielt. In vier-tägigen Straßenkämpfen wurde dort die Revolution blutig niedergeschlagen.

Während in all diese Wirren hinein plant eine einschneidende Reformmaßregel, nämlich die Publikation eines neuen, gegenüber dem Entwurf vom 19. August wesentlich verbesserten Wahlgesetzes zur Reichs-duma. Graf Witte hat also in all dem Trübel doch den Kopf oben behalten und läßt sich durch das Treiben der Revolutionäre nicht irre machen in seinem Bestreben, auf dem Wege des besonnenen Reform-werks weiter fortzuschreiten.

Das neue russische Wahlgesetz. Am Dien-stag ist in Petersburg das neue Wahlgesetz veröffent-licht worden. Es stellt eine Erweiterung des Bul-garischen Wahlmodus vom 19. August dar, der seiner-zeit einen Sturm des Unwillens erregte. Nach dem jetzigen Wahlgesetz ist jeder Wähler, der eine eigene Wohnung besitzt, ferner jeder Zahler direkter Staatssteuern, ebenso der städtischen wie Landtschaftsabgaben. Unter den Wählern werden sich also auch die Kleinhändler und Handwerker befinden, die nur einen Gewerbeschein lösen. Mitin bedeutet, so wird dem „Montag“ ge-meldet, das neue Wahlgesetz eine weite demokratische Basis, indem auch Arbeiter, wie alle jene Personen, Stimmrecht haben, die Gehälter vom Staate, der Landchaft und den Gewerbestiftungen beziehen. Also auch das sog. intelligente Proletariat ist mit in die zukünftige Wählerchaft eingeschlossen. Alle Fabrikarbeiter werden das Wahlrecht haben, sobald sie in Anstalten arbeiten, die mindestens 50 Arbeiter beschäftigen. Der Modus für Bauernwahlen bleibt derselbe wie im bulgarischen Gesetz. Jeder landbesitzende Bauer wird ebenfalls das Wahlrecht ausüben können.

Aus Petersburg liegen heute folgende Tele-gramme vor:

Petersburg, 26. Dez. (Melbung der „Peters-burger Telegraphen-Agentur“.) In der vergangenen Nacht ist der ganze Generalkstab der „bewaff-neten Robotte“ von Petersburg, insgesamt 49 Mann nebst dem Führer des Stabes, Ingenieur Schulmann, während einer Sitzung verhaftet worden. Dabei wurden Pläne, Schriftstücke, Hüllenmaschinen und Waffen beschlagnahmt. — 15 000 Arbeiter haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Im Auslande befinden sich noch 48 000 Arbeiter.

Petersburg, 26. Dez. (Melbung der „Peters-burger Telegraphen-Agentur“.) In Jaroslawe Selo fand am 25. Dezember eine Parade über das sinn-ländische Garderegiment statt. Der Kaiser dankte den Offizieren und den Soldaten für die fast hundert-jährigen Dienste des Regiments und drückte die Ueberzeugung aus, daß das Regiment seinem Chef, dem Großfürstenronfolger, ebenso treu dienen werde wie dem Kaiser.

In Petersburg sind am Mittwoch alle Blätter wieder erschienen; ein großer Teil der Fabrikarbeiter befindet sich noch im Auslande. Es erregt sich häufig, daß Polizeibeamte in den Arbeiter-vereinen ermordet werden, auch kleine Zu-sammenstöße mit Koffen kommen vor. Von den Bahnen ist bei einigen, wie der baltischen Bahn, der Betrieb noch nicht auf der ganzen Strecke wieder-gestellt. Auf der Warschauer Bahn sollen an der Grenze Versuche gemacht worden sein, den Verkehr zu unterbrechen. In Regierungskreisen ist man der

Ansicht, wie „Slowo“ mittelt, daß in zwei bis drei Tagen in Moskau die Ruhe wiederhergestellt sein wird. Am Dienstag sind dort frische Truppen mit Artillerie eingerückt. Die durch das Geschützfeuer angerichteten Verwüstungen sind sehr groß. Abends wurde mit der Beschließung der ausgedehnten Druckerei Ushnerow begonnen, in der Aufständische, Publizisten und andere Personen eingeschlossen sind. Um 11 Uhr abends dauerte das Bombardement noch an.

Ueber die Moskauer Straßenkämpfe wird dem „B. Z.“ berichtet: Der Dienstag war für Moskau ein neuer Bluttag. Von Mittag bis zur Dämmerung tobte der Straßenkampf. Die Reihen häuften sich bei den Barrikaden, denn die meist unvollkommen bewaffneten Revolutionäre werden vom Militär wie Hasen auf der Treibjagd zusammenge-schossen; aber immer neue Kämpfer treten in die Reihen, für jeden Gefallenen treten drei neue ein. Dennoch ist es ein vergeblicher Kampf und nutzlos Blutvergießen, denn die Truppen gehen rück-sichtslos, grausam, unmenschlich vor und schonen selbst die Sanitäte nicht, allen voran das Regiment Koflow, welches erst kürzlich revolvierte. Die Zahl der toten und verwundeten Re-volutionäre wird auf 15 000 geschätzt. Bemerkenswerten Mut zeigen die Arbeiterfrauen, die Seite an Seite mit ihren Männern auf den Barrikaden kämpfen. Die Erbitterung der Arbeiter ist unbefriedlich. Trotz der Ausschichtslosigkeit des ganzen Kampfes wollten sie bis zum letzten Mann kämpfen. Am Dien-stag ist eine Aenderung in der Taktik der Revolu-tionäre eingetreten. Sie bauen keine Barrikaden mehr, die von Kanonen wie Spreu auseinander-gepöckelt werden, sie schließen mehr aus dem Hinterhalt, aus Foreingängen und Fenstern. Die Folge davon ist, daß sofort Artillerie das betreffende Haus beschießt. In Petersburg nimmt man an, daß die Kämpfe viel-leicht nur noch zwei Tage dauern werden, weil die Revolutionäre zu schwere Verluste erlitten haben, und ihre Reihen täglich mehr gelichtet werden. Wo der Gouverneur Schukowefski erscheint, fallen aus den Fenstern die meisten Schüsse. Am Dienstag ist General Nischtschenko in Moskau eingetroffen. Es verlautet, daß ihm die Diktatur übertragen werden soll. Auch in einigen südrussischen Städten ist es zu Unruhen und Blutvergießen anlässlich des Generalkreuzes gekommen. Die „Petersburger Tele-graphen-Agentur“ verbreitet folgende Meldungen: In Gharlow begann am 25. D. Mis. der allgemeine Ausstand. Gegen die Fabrik Helfreich, wo die Arbeiter sich eingeschlossen hatten, feuerte Artillerie zwei Schüsse ab, durch die die Mauer zerstört wurde. Von der Lokomotivfabrik eilten Arbeiter herbei, um ihre Kameraden zu entsetzen und warfen zwei Bomben. Auch beim Bahnhof und im Mittelpunkt der Stadt kam es zu bewaffneten Zusammenstößen. Nach amtlicher Meldung wurden 9 Personen getötet, mehr als 200 verwundet und 138 verhaftet. Die Nacht verlief unruhig. — In Djeffa brach am Dienstag ein Ausstand aus. Selbst die Apotheke sind ausständig. Im Hafen ruht die Arbeit. Die Dampfer stellten ihre Fahrten ein. Güterzüge gehen nicht ab, die Personenzüge verkehren bis Schmerinski. Die Hafen-arbeiter beschloßen, die Bevölkerung im Falle von Unruhen zu schützen. — Auf der Station Kasatin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen. Sechs Bahnangestellte wurden getötet, etwa 15 verwundet. — In Saratow dauern die Verhandlungen fort.

Aus den russischen Disseprovinzen. Die letzten durch Augenzeugen aus Riga nach Königs-berg überbrachten Nachrichten lauten weniger un-günstig. Eine unmittelbare Gefahr für die dortigen Deutschen scheint zurzeit nicht zu bestehen. Ueber Erdbebungen wird von Verapung auf dort durchgereiste Geschäftsleute aus Riga gemeldet, daß die Lage in der Stadt selbst gegenwärtig nicht sehr bedrohlich sei. Es herrsche Ruhe, die Straßen zeigten ihr gewöhnliches Aussehen, die Leute gingen ihren Geschäften nach. Dagegen dauerten in den Vorstädten und in

der Umgebung Rigas Unruhen und Mordtaten fort. Man glaube vielfach, daß das Erscheinen fremder Kriegsschiffe den Ausländern eher schaden als nügen würde, da einerseits dadurch die An-sargen gegen die Fremden gereizt werden könnten, und es andererseits fraglich sei, wie die Schiffe in der Dünamündung bis zur Stadt Riga und den be-drohten Punkten der Umgebung vorzudringen vermöchten. Aus Riga gingen hier über Gdmitzen durch einen Kurier übermittelte zuverlässige Nachrichten ein, die vom 23. Dezember datiert sind und aus denen hervorgeht, daß die Lage in Riga als recht ernst angesehen werden muß. Durch den kürzlich wieder begonnenen Ausstand der Post-, Tele-graphen- und Eisenbahnbeamten ist die Stadt vom In- und Auslande so gut wie gänzlich abgeschnitten. Auf dem Lande herrscht völlige Anarchie und das ganze flache Land steht in hellem Aufruhr. Man hofft jedoch in Riga, daß ernste Unruhen in der Stadt selbst nicht eintreten werden.

Nach Meldung des von der deutschen Regierung zur Abholung von Flüchtlingen abgeordneten Seintner befindet sich in Riga Nacht 12 hier ein-ter Kauf-kaufleute Riga sei-ens Cigen-er mo-ten Be-und habe er voll-folger hinterhalt-ungen aus den-nahme, Unter-Militär-Königs-erfügung. Auch un-ahl bei-er. Auch aufreund-

am Montag um 11 Uhr von der deutschen Regierung gedacherten Dampfer „Wolga“ in Danzig 147 Deutsche ein, von denen 96 mit der Bahn sogleich weiter reisten, während 51 zunächst in Danzig unter-gebracht worden sind. Es ist ein Ausbruch geendet worden, der seine Tätigkeit als Sammel- und Hilfsstelle bereits begonnen hat.

Der außerordentliche finnische Landtag ist am Freitag voriger Woche durch den General-gouverneur mit einer Ansprache im Namen des Kaisers eröffnet worden, in welcher es heißt, die Teilnahme aller Bürger an den Wahlen zur Volkvertretung erhöhe die Bedeutung des Land-tages. Der Kaiser rechne darauf, daß die neuen Rechte Finnlands von allen Bürgern im Interesse und zum Besten des Landes ausgeübt werden. Die Präsidenten der verschiedenen Abteilungen des Land-tages gaben in ihren Erwidrerungen ihrer Freude über die eingeführten Reformen Ausdruck. Großfürst Bobanow sprach im Namen der Geistlichkeit dem Kaiser Dank für die allen Nationalitäten Finnlands und Finnlands gewährte Gewissens- und Religions-freiheit aus.

Dänemark und Frankreich haben nunmehr gleich Schweden, Deutschland und England Maßregeln zum Schutz ihrer Staatsangehörigen in den russischen Disseprovinzen getroffen und Schiffe beordert, welche die Flüchtlinge aufnehmen sollen.

